

Ostseereport

Kirkenes: Grenzstadt zwischen den Welten

Sendetermin: Sonntag, 12. Juni 2022, 18:00 bis 18:45 Uhr

Wiederholung: Montag, 13. Juni 2022, 01:30 bis 02:15 Uhr

Anschrift des Ostseereports:

NDR Fernsehen
Landesfunkhaus Schleswig-Holstein
Schlossplatz 3
24033 Kiel
Tel.: (0431) 987 63 86
Fax: (0431) 987 64 13
E-Mail: b.wolff@ndr.de
Internet: www.ndr.de/ostseereport

Eine Grenzregion im Wandel

Im hohen Norden Europas haben das NATO-Mitglied Norwegen und Russland eine gemeinsame Grenze. Sie ist 120 Kilometer lang und den meisten Menschen unbekannt. Das Leben der Bewohner in beiden Ländern wird jedoch stark von ihr geprägt. Durch den Ukraine Krieg befindet sich diese Grenzregion nun im Wandel, unter anderem durch internationale Sanktionen, die Folgen für Tourismus, Wirtschaft und die Menschen mit sich bringen, welche seit Jahrzehnten Nachbarn gewesen sind.

Die Geschichte Kirkenes

Mit 3.500 Einwohnern ist Kirkenes die größte, norwegische Stadt in Grenznähe. Die Gegend in der sie liegt ist seit Jahrtausenden Heimat der Samen und stand im Laufe der Zeit immer wieder im Mittelpunkt von Auseinandersetzungen. Norweger, Finnen und Russen streiten sich um den Grenzverlauf und den Zugang zur Barentssee.

1869 errichteten die Norweger eine massive Felskirche 500 Meter von der russischen Grenze entfernt. Sie soll die Russen daran erinnern, dass in diesem Gebiet der norwegische Löwe herrscht, denn lange beachteten russische Fischer und Pelzjäger den vereinbarten Grenzverlauf nicht. Die Kirche wurde nach Oskar dem Zweiten benannt, dem damaligen König von Norwegen und Schweden.

Während des zweiten Weltkrieges überfallen dann mehr als 100.000 deutsche Soldaten Norwegen und besetzen Kirkenes, um einen wichtigen Versorgungsweg der Alliierten abzuschneiden. Es folgen bittere Kämpfe. 320 Mal wurde die besetzte Stadt von sowjetischen Flugzeugen bombardiert und wird damit zum häufigsten Bombenziel des zweiten Weltkriegs. Die Deutschen wurden zurückgedrängt und die Rote Armee, trotz der Zerstörung der Stadt, als Befreier des Nordens gefeiert.

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte die folgende Website.

Website: <https://www.visitnorway.de/reiseziele/nordnorwegen/kirkenes-ostfinnmark/>

Barentssekretariat

Die Kontakte zwischen den Ländern an der Grenzregion wurden seit den 1990er-Jahren immer intensiver. Lange hat hier ein grenzübergreifender Kulturaustausch stattgefunden. Viele Menschen sprechen Russisch, die Straßenschilder der Stadt sind zweisprachig mit kyrillischer Schrift.

Eine Institution die diesen Austausch seit dreißig Jahren stark fördert ist das Barentssekretariat. Es befasst sich mit Themen wie Kultur, Wirtschaft und Jugendarbeit. Ihr Ziel ist es Menschen aus beiden Ländern zu verbinden, damit sie voneinander lernen und etwas gemeinsam kreieren. Zumindest ist dies bis vor Kriegsbeginn so gewesen. Heute steht das Büro, das früher rund vierzig Mitarbeiter gehabt hat, fast leer. Die Zukunft ihrer Arbeit ist genauso ungewiss wie die politische Lage. Nur drei Gehminuten von dem Büro des Barentssekretariats entfernt, liegt das russische Konsulat. Die kurzen Arbeitswege waren bis vor ein paar Monaten noch von großem Vorteil, konnten so beispielsweise Visa rasch ausgestellt werden. Seit dem Kriegsbeginn herrscht jedoch Eiszeit. Man behandelt sich mit Respekt, jedoch steht der russische Generalkonsul für ein Regime, welches das Sekretariat nicht unterstützen kann.

Auch bei den Bewohnern Kirkenes ist die Spannung zu spüren. Evgenij Goman ist einer von 400 Russen, die in Kirkenes leben. Er war Kulturminister von Murmansk, der nächstgelegenen russischen Stadt und ist seit Januar in Norwegen. Sein Plan war ein Sabbatjahr im Kulturverein, musste jedoch aus Norwegen aus miterleben, wie der Krieg anfang. Online verfolgt er die russische Propaganda und war schockiert von

deren Anhängerschaft. Für mehr als einen Monat traute er sich nicht mehr nach Hause, unter anderem auch, weil er auf Instagram entschlossen Stellung gegen den Krieg bezieht. Bis Ende des Jahres darf Evgenij in Norwegen bleiben. Seiner Heimkehr sieht er mit gemischten Gefühlen entgegen. Zum einen will er nach Hause, jedoch sei Russland nicht mehr das, was es mal war.

Auch für die Russinnen Tatjana Vasiljeva und Natalia Solianik hat der Krieg vieles verändert. Schon lange leben sie in Norwegen, fuhren jedoch immer wieder nach Russland. Dies ist vorbei. Für sie sei der Kriegsbeginn der schlimmste Tag ihres Lebens gewesen. Spontan gingen sie am 24. Februar vor dem geschlossenen russischen Konsulat demonstrieren: Für den Frieden und für das sofortige Ende des Krieges.

Jeden Tag ruft Tatjana ihre Verwandten in der Ukraine an, ist selbst Halbukrainerin. Es ist diese einst so enge Verbindung zwischen der Ukraine und Russland, welche die beiden Freundinnen in einen großen Loyalitäts-Konflikt bringt. Tatjana ist sich nicht sicher, ob sie ihren russischen Pass noch einmal verlängern möchte, Natalia möchte keine russische Staatsbürgerin mehr sein. Sie bleiben entschlossen in ihrer Wahlheimat Norwegen „gegen den Krieg“ weiterhin auf die Straße zu gehen. Schweigen wollen sie nicht, denn schweigen mussten sie in Russland lange genug.

Barentssekretariat

Wiulls gate 3,
9900 Kirkenes
NORWEGEN

Tel.: +47 78 97 70 50

E-Mail: info@barents.no

Website: <https://barents.no/nb/sok-stotte>

Monika Raabs Leben im Grenzgebiet

Mit Anfang Dreißig kam Monika Raab aus Süddeutschland nach Nordnorwegen und ist geblieben. Einundzwanzig Jahre später betreibt sie ein kleines Reisebüro und zeigt Touristen ihre Wahlheimat. Eine raue Gegend mit Charme, das ist es, was sie zeigen möchte. Dazu gehört auch die Nähe zu Russland. Es sei ihr wichtig, dass sie absolut keine Mauern in den Köpfen der Menschen aufbaut. Als selbsternannte Optimistin, sei ihre Hoffnung, dass der Krieg irgendwann vorbei ist und die Dinge sich wieder normalisieren. Privat ist sie 2019 das letzte Mal in Murmansk gewesen. Durch ihr Engagement im norwegisch-russischen Streichorchester hat sie dort viele Freunde. Dies ist jedoch alles erst einmal vorbei. Doch Monika bleibt optimistisch, auch bei ihren Reisegruppen.

Booking Kirkenes

Dr. Wesselsgate 15B,
9900 Kirkenes
NORWEGEN

Tel.: +47 415 44 346

E-Mail: info@bookingkirkenes.no

Website: <https://www.bookingkirkenes.no>

Wirtschaft in Kirkenes

Die Schließung der Grenzen und die weltweiten Sanktionen haben einen direkten Einfluss auf die Stadt, da in fast jeder Firma mindestens ein Russe angestellt ist. 300 Jobs sind direkt betroffen, bis zu 700 Jobs ansatzweise. Des Weiteren bleiben die russischen Kunden im Tourismus und im Einzelhandel aus. Für die Fischereibetriebe herrschen zurzeit Ausnahmeregelungen. Ein Glück, denn der maritime Sektor ist die Haupteinnahmequelle der Stadt. Siebzig Prozent davon auf dem russischen Markt, mit der Bereitstellung von Fischereizubehör, Hafenservice und Visaabwicklung. Die Kimek Werft ist der größte Arbeitgeber der Gegend. Viele Mitarbeiter sind Russen, die für den Job nach Norwegen gezogen sind. Ihr Aufenthalt ist jedoch an ihren Arbeitsvertrag gebunden und je länger der Krieg dauert, desto wahrscheinlicher sind härtere Sanktionen, die auch Kirkenes treffen könnten. Laut Magnus Maeland, Sprecher des lokalen Unternehmerverbandes, wird es die Stadt, so wie sie jetzt ist, in fünf bis zehn Jahren nicht mehr geben. Statt aufzugeben, versucht Kirkenes nun neue Wirtschaftsstrategien zu entwickeln, beispielsweise in erneuerbare Energien.

Postschiffroute

Seit über 100 Jahren fahren die Postschiffe entlang der norwegischen Küste von Bergen nach Kirkenes. Seit Ende letzten Jahres tritt neben der berühmten Hurtigruten nun die Havila Reederei in die historisch bedeutendste Küstenroute Norwegens ein. Die Unternehmen teilen sich die Rechte und wechseln sich ab.

Das besondere an der Havila Reederei, sind ihre Schiffe. Sie sind die ersten batteriebetriebenen Kreuzfahrtschiffe der Welt. Vier Stunden lang können sie geräuschlos und ohne Abgase durch die Fjordlandschaft fahren. Sie haben das größte Batteriesystem, was je in einen Kreuzfahrer verbaut wurde, welche an den Häfen mit aus Wasserkraft erzeugten Strom aufgeladen werden. Sollten die Batterien auf dem Wasser leer werden, kann das Schiff mit Erdgas betrieben werden. Mit diesem System kann der CO₂-Ausstoß um fünfundzwanzig Prozent reduziert werden. Durch ihr Energie- und Verbrauchsmanagement wurden die Havila Schiffe als die umweltfreundlichsten der Welt ausgezeichnet.

Havila Voyages

Mjølstadnesvegen,
6092 Fosnavåg
Norwegen

Tel.: +49 8007 243 122

Website: <https://www.havilavoyages.com/de>

Grenzgeschichten Vardø

Den weißen Elefanten. So nennen die Einheimischen die weißen Kuppeln auf der Insel Vardø. Es handelt sich hierbei um eine riesige Überwachungsanlage, die Norwegen seit den 1980er Jahren zusammen mit den Amerikanern betreibt. Der norwegische Geheimdienst hat hier Radare, deren Neustes 2023 in Betrieb gehen soll. Dass sie einer der wichtigsten Außenposten für die Verteidigung des Landes sind, gehört zu der Geschichte der Insel und durch den Krieg wird ihre Bedeutung aktueller denn je. Doch ihr Sonderstatus hatte auch positive Effekte, wie zum Beispiel für Thor Emil Sievertsen. Zusammen mit seiner Frau Thor Mette betreibt er das einzige Hotel auf Vardø. Während des Lockdowns hatte das Militär die Zimmer als Quarantänestation gemietet,

wodurch das Ehepaar, im Gegensatz zu vielen anderen Hotels, ihr Personal behalten konnten. Nun, nach zweieinhalb Jahren, ist das Hotel wieder für Besucher geöffnet.

Barentssekretariat

Wiulls gate 3,
9900 Kirkenes
NORWEGEN

Tel.: +47 78 97 70 50

E-Mail: info@barents.no

Website: <https://barents.no/nb/sok-stotte>

Zaren und die finnische Grenze

Die Fischerhütte des russischen Zaren ist eines der meistbesuchten Touristenattraktionen der Region Kotka. Ende des 19. Jahrhunderts errichtete Alexander III das Sommerhaus, um nach dem Fischen in ansprechender Atmosphäre Tee trinken zu können. Die Zaren besuchten im Sommer häufig die südfinnische Küste, gehörte das Land bis 1917 noch zum Russischen Zarenreich. So galt die „Standarte“ von Nikolaus II., mit 120 Metern Länge, als eine der größten Luxusyachten ihrer Zeit. Einer seiner Lieblingsplätze waren die Schären vor Virulahti, wo er manchmal bis zu drei Monate am Stück ankerte.

Viele russische Touristen besuchten in den vergangenen Jahren die Region, erinnern doch viele Gebäude noch an die gemeinsame und wechselvolle Geschichte. Seit Corona und nun Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine kommen jedoch so gut wie keine Russen mehr. Vieles hat sich aufgrund der aktuellen politischen Situation an der russisch-finnischen Grenze verändert. Wenn nun Touristen die Sehenswürdigkeiten besuchen, wie beispielsweise das Salpalinja-Museum, welches an eine berühmte finnische Verteidigungslinie aus dem 2. Weltkrieg gegen die Sowjetarmee erinnert, sehen sie Parallelen zum Ukrainekrieg. Auch die Auswirkungen auf die Wirtschaft, beschäftigt die Besucher. So sei beispielsweise der LKW-Verkehr um 80 Prozent eingebrochen und Shopping-Center machen ohne die russischen Kunden nur wenig Umsatz.

Für weitere Informationen bezüglich des Salpalinja-Museums, besuchen Sie bitte die folgende Website.

Website: <https://www.visitkotkahamina.fi/de/tuotteet/miehikkaelae-salpa-line-museum-de/#c137d984>

NÄCHSTE SENDUNG

Wir würden uns freuen, wenn Sie beim nächsten Ostseereport wieder dabei sind, am 17. Juli 2022 um 18 Uhr im NDR Fernsehen. Dann berichtet für Sie Linnea Kviske von den Färöern.